

## Das Projekt INTERREG III A

An dem im Rahmen der EU-Initiative INTERREG III A Österreich-Italien geförderten Projekt „Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Patientenversorgung“ waren die drei Regionen Kärnten, Friaul-Julisch Venetien und Veneto beteiligt. Das Projekt dauerte von August 2003 bis Februar 2006, an der Umsetzung waren ca. 120 Personen in den drei Regionen beteiligt. Der Fokus des Projektes lag auf einer verbesserten Kooperation der Gesundheitseinrichtungen der Regionen sowie in einer gemeinsamen Nutzung von Ressourcen im Bereich des Gesundheitswesens.

Die große inhaltliche Breite der Projektziele wurde durch eine Abwicklung in Teilprojekten gelöst. Eines dieser Teilprojekte war die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Notfallversorgung in den aneinander angrenzenden Regionen Kärnten und Friaul-Julisch-Venetien.

### Entscheidender Zeitgewinn für den Patienten im Unglücksfall

Da aufgrund der Versorgungssituation in Notfällen in den grenznahen Gebieten Friaul-Julisch Venetiens (mit ca. 60 Minuten Transportzeit in das nächste Schwerpunktkrankenhaus, jedoch nur ca. 20 Minuten Transportzeit in das LKH-Villach) eine grenzüberschreitende Lösung für Patientinnen sinnvoll erschien, wurde vom LKH Villach gemeinsam mit dem Österreichischen Roten Kreuz und den italienischen Projektpartnern ein Prozess zur grenzüberschreitenden Notfallversorgung ausgearbeitet. Damit wurde die medizinische Erstversorgung für die rund 10.000 Bewohner und für Touristen im oberitalienischen Raum verbessert.

Aufgrund der zuvor gültigen Regelungen wurden Patienten, die in Italien verunfallten, in jedem Fall in einem italienischen Krankenhaus versorgt – auch wenn der Unfall so nahe an der Grenze zu Österreich passiert war, dass eine Versorgung im Landeskrankenhaus Villach die schnellere Alternative gewesen wäre.

Aufgrund der im Projekt INTERREG III A erarbeiteten Vorschläge, trat am 13.7.2004 die Vereinbarung über die grenzüberschreitende Notfallversorgung in Kraft. Dr. Roberto Panizzo, der Projektverantwortliche für Friaul-Julisch-Venetien betont: „Durch die Vereinbarung zur grenzüberschreitenden Notfallversorgung konnte eine wesentliche Verbesserung der Patientenversorgung erzielt werden. Der große Vorteil dieser Vereinbarung besteht für die Patienten darin, dass die politische Grenze zwischen Kärnten und Friaul-Julisch-Venetien nicht mehr länger die Versorgungsgrenze darstellt. Der Patient wird ENTWEDER in das Schwerpunktkrankenhaus Udine in Italien ODER in das Landeskrankenhaus Villach in Österreich gebracht, je nachdem, welches Krankenhauses vom Unfallort aus rascher erreichbar ist. Dies bietet einen großen und bei schweren Unfällen möglicherweise entscheidenden Zeitgewinn für Patienten im Unglücksfall.“

### Internationale Fortbildungsakademie für Gesundheitsberufe

Das Projekt Interreg III wurde im Februar 2006 abgeschlossen – die grenzüberschreitende Kooperation wird jedoch weiter ausgebaut. „Die Mobilität der Mitarbeiter in der EU wird in Zukunft noch an Bedeutung zunehmen,“ stellt der Projektverantwortliche für Veneto, Dr. Luigi Bertinato, fest. „Die umfassenden

Ergebnisse der Arbeitsgruppen des Projektes ‚Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Patientenversorgung‘, die unter anderem gemeinsam erarbeitete Sprachkurse, Austauschprogramme, Tagungen und Seminare umfassen, stellen die Grundlage für die Weiterführung und Verankerung dieser Maßnahmen in Form einer internationalen Akademie im Gesundheitswesen dar.“

Die Errichtung dieser internationalen Fortbildungsakademie für Gesundheitsberufe ist bereits erfolgt. Kernziel der Akademie ist der Aufbau eines internationalen interdisziplinären und interkulturellen Zentrums zur Schaffung eines Leistungsangebotes sowie der Durchführung von Projekten in den Bereichen der Aus-, Fort- und Weiterbildung, des Erfahrungsaustausches und der Beratung für Gesundheitsberufe.

Dabei soll durch umfassende Einbeziehung von regionalen staatlichen und privaten Organisationen und Einrichtungen eine grenzüberschreitende Kooperationsstruktur entstehen. In Übereinstimmung mit den europäischen Richtlinien wird im Rahmen der Fortbildungsakademie ein allmählich steigendes Angebot an gemeinsamen Aus-Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen geschaffen werden. Diese Massnahmen werden neben Kursen und Seminaren auch den Austausch von Experten sowie die Durchführung von gemeinsamen Fortbildungsprojekten mit dem Ziel des Erfahrungsaustausches und der Beratung beinhalten. Das organisatorische Zentrum der Fortbildungsakademie wird in Villach liegen.

Mag. Karl Wulz, Verwaltungsdirektor des LKH Villach und Kärntner INTERREG-Projektleiter betont: „Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist ein innovativer Prozess, der dauerhaft nur gelingen kann, wenn er mit der Internalisierung von begleitenden Lernprozessen verknüpft ist. Daher wird die Planung und Durchführung von länderübergreifend notwendigen und wichtigen Weiterbildungen und Kongressen in Zukunft im Rahmen der Internationalen Fortbildungsakademie noch ausgeweitet werden.“

Weitere Informationen zum Projekt erhalten Sie beim Projektleiter Dir. Mag. Karl Wulz ([karl.wulz@lkh-vil.or.at](mailto:karl.wulz@lkh-vil.or.at)) oder beim Projektmanagement ([alexander.thomasser@lkh-vil.or.at](mailto:alexander.thomasser@lkh-vil.or.at)).